

Zeitschrift: Reihe Kriminologie / Schweizerische Arbeitsgruppe für Kriminologie =
Collection criminologie / Groupe suisse de travail de criminologie

Herausgeber: Schweizerische Arbeitsgruppe für Kriminologie

Band: 17 (1999)

Vorwort: Vorwort = Avant-propos

Autor: Bauhofer, Stefan / Queloz, Nicolas / Wyss, Eva

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VORWORT

Wir leben in einem wirtschaftlichen Kontext, der sich sehr kontrovers darbietet. Es werden Plädoyers für freie Konkurrenz gehalten, für eine weltumspannende freie Wirtschaft und eine Deregulierung der Märkte. Nun folgen einander Schlag auf Schlag Megafusionen, massive Entlassungswellen, gigantische Pleiten mit abgrundtiefen Finanzlöchern.

In den vergangenen Jahren haben in der Schweiz, in Europa und anderen Regionen der Welt einige spektakuläre Affären für Aufsehen gesorgt: Die Wirtschafts- und Finanzkriminalität ist richtiggehend aufgeblüht. Sie wird heute noch häufig als Weisse-Kragen-Kriminalität bezeichnet, da es sich um eine Art des profitorientierten Verbrechens handelt, die auf das Engste mit mächtigen Leuten verbunden ist.

Das kriminologische Konzept *Wirtschaftskriminalität* findet im materiellen Strafrecht keinen Niederschlag. Es manifestiert sich jedoch in einer Serie von durchaus realen Vermögensdelikten (wie Betrug, Veruntreuung, Missbrauch von Scheck- und Kreditkarten, Informatik-Kriminalität), schliesslich Wertpapierfälschungen, anderen fraudulösen Geschäften, Korruption und der Geldwäscherei. Die Aufzählung ist keineswegs abschliessend. Auf den ersten Blick ist beruhigend festzustellen, dass eine Gesetzgebung mit Kontroll- und Repressionsfunktion in der Schweiz bezüglich der meisten dieser Bereiche verstärkt worden ist oder in naher Zeit intensiviert wird. Trotzdem – für all dies ist die Justiz schlecht gerüstet, veraltet und dauernd hinterherhinkend – mit Ausnahme einiger weniger Beispiele der eigentlichen «Mobilmachung». So sind der von einem Genfer Staatsanwalt und seinen Kollegen lancierte *Appel de Genève* und Aktionen bekanntgeworden und solche von hohen Justizbeamten; Unternehmungen, die einsamen, fast heroisch anmutenden Parcourläufen gleichkommen.

Wenn auch die erlittenen Verluste erheblich sind, geregelt werden sie durch das Geschäftsgeheimnis, geschützt intern erledigt – und zwar aus Angst, das Ansehen des Unternehmens könnte Schaden nehmen. Und schliesslich: Wer macht die Rechnung auf, wenn man bedenkt, dass Wirtschaftskriminalität sehr oft verdeckt erledigt wird unter einer Gewinn- und Verlust-Rechnung ... Sind wir denn alle als Konsumenten und Bürger die Opfer – oder profitieren wir davon indirekt und unbeabsichtigt? Auf diese Frage sind die Antworten keineswegs übereinstimmend. Einzelne sind der Ansicht, die kriminellen Profite würden stark überschätzt (wie Claudio Besozzi in diesem Band); andere meinen (wie Eva Wyss in diesem Werk), dass die aus Wirtschaftskriminalität resultierenden Verluste einen Teil der «risques du jeu» der globalisierten Finanzwelt darstellen. Wiederum andere fordern mehr, was die Verantwortlichkeit eines jeden von uns anbelangt (wie Patrice Meyer-Bisch in diesem Buch). Schliesslich sind jene Stimmen zu vernehmen, die eigentlichen Anklagen gleichkommen, angesichts von kriminellen Machenschaften Alarm auslösen wollen (siehe die Hinweise von Nicolas Queloz in diesem Buch).

Diese Debatte führt überdies zu einer weiteren Grundsatzfrage: Stellen Wirtschaftskriminalität und organisiertes Verbrechen tatsächlich essentielle, «vitale» politische und wirtschaftliche Herausforderungen für unsere Gesellschaft(en) dar? Oder sind sie vielmehr völlig überzeichnet als beunruhigende Monstren – Propaganda – um eine Ausdehnung von polizeilichen und justiziellen Kontrollmechanismen besser rechtfertigen zu können?

Dieses Buch enthält die Referate, die anlässlich des 28. Kongresses der Schweizerischen Arbeitsgruppe für Kriminologie vom 10. bis 12. März 1999 in Interlaken gehalten wurden. Es kann keine umfassende oder gar abschliessende Beantwortung all der gestellten Fragen enthalten. Immerhin beleuchtet es verschiedene Aspekte, die – kontrastierend? – in vier Teile gegliedert sind. Der erste möchte die grundlegenden Themen abgrenzen und auch präzisierend beschreiben; im zweiten und dritten Teil soll versucht werden, einen Über-

blick über die wissenschaftlichen Erkenntnisse und die Alltagserfahrungen der justiziellen Praxis zu geben; im vierten Teil schliesslich sollen Perspektiven des Handelns und der Ausbildung eröffnet werden – um der Wirtschaftskriminalität begegnen zu können.

DANK

Wir möchten an dieser Stelle unseren herzlichen Dank aussprechen und unserer hohen Wertschätzung Ausdruck geben:

Dem Kanton Bern, der uns seit einigen Jahren mit einem finanziellen Beitrag unterstützt und ausserdem der Schweizerischen Kriminalistischen Gesellschaft, welche die Finanzierung dieses Bandes übernommen hat. Sodann danken wir den Autorinnen und Autoren, die unsere strikten Termine für die Ablieferung der Manuskripte eingehalten haben. Dank gebührt auch allen Verantwortlichen des Rüegger Verlages für die kulante und speditive Herstellung. Gedankt sei schliesslich Renie Maag, die sich unermüdlich sowohl für die Administration des Kongresses wie auch dieses Werkes einsetzte.

Stefan Bauhofer, Nicolas Queloz, Eva Wyss

AVANT-PROPOS

Nous vivons dans un contexte économique très déconcertant: aux plaidoyers en faveur de la libre concurrence, de la mondialisation et globalisation des échanges, de la dérégulation des marchés, succèdent presque quotidiennement des méga-fusions, des licenciements massifs, des faillites gigantesques et des gouffres financiers.

Par ailleurs, en Suisse, en Europe et dans bien d'autres régions du monde, de retentissantes affaires ont éclaté ces dernières années: la criminalité économique et financière, encore souvent surnommée criminalité *en col blanc* puisqu'elle est une criminalité de profits étroitement liée aux gens de pouvoir, est aujourd'hui florissante.

La notion de *criminalité économique*, qui est un concept criminologique, est inconnue du droit pénal matériel. Elle est toutefois constituée d'une série de crimes bien réels contre le patrimoine (abus de confiance, escroqueries, gestion déloyale, abus de cartes-chèques et de cartes de crédit, criminalité informatique, délits d'initiés, banqueroutes frauduleuses), de faux dans les titres, de fraudes diverses, d'actes de corruption et finalement (sans être exhaustif) de recyclage des produits du crime sous forme de blanchiment d'argent. A première vue, il est rassurant de constater que la législation de contrôle et de répression vient d'être (ou sera prochainement) renforcée en Suisse dans la plupart de ces domaines. Malgré cela, la justice est mal armée, dépassée, empêtrée, voire sous influence ... sauf quelques rares exemples de mobilisation (comme l'*Appel de Genève* lancé par le Procureur général genevois et des collègues européens en octobre 1996) ou de parcours d'obstacles héroïques menés par quelques magistrats intègres et déterminés mais hélas bien solitaires.

Si les pertes subies sont très importantes, elles continuent néanmoins de faire l'objet de régulations internes, dans le secret des entreprises et des sociétés, de peur que leur image de marque ne soit flétrie. Finalement, qui en paie l'addition, puisque la criminalité économi-

que demeure le plus souvent cachée et passée par «pertes et profits»? En sommes-nous tous victimes, comme consommateurs et citoyens, ou en tirons-nous aussi des profits indirects et inavoués? À cette question, les réponses ne sont pas unanimes: certains estiment que les profits criminels sont fortement surévalués (comme Claudio Besozzi dans cet ouvrage) ou que les pertes causées par la criminalité économique font partie des risques du jeu financier globalisé (comme Eva Wyss dans cet ouvrage), alors que d'autres se montrent plus exigeants en ce qui concerne la responsabilité de chacun d'entre nous (comme Patrice Meyer-Bisch dans cet ouvrage) ou beaucoup plus accusateurs, voire alarmistes face à ces manipulations criminelles.¹

Ce débat renvoie d'ailleurs à une autre question fondamentale en cette matière: la criminalité économique et la criminalité organisée constituent-elles vraiment des défis politiques et économiques essentiels (vitaux?) pour nos sociétés ou sont-elles au contraire exagérément décrites comme des monstres inquiétants (propagande?) afin de mieux justifier une extension des appareils de contrôle policier et judiciaire?

Cet ouvrage, qui contient les contributions présentées lors du 28^e Congrès du Groupe Suisse de Criminologie tenu à Interlaken du 10 au 12 mars 1999, ne prétend pas répondre exhaustivement à toutes ces questions. Il y apporte toutefois divers éclairages contrastés divisés en quatre parties complémentaires: la première vise à délimiter et à préciser les thèmes de réflexion; les deuxième et troisième parties tentent de faire le point des connaissances acquises aussi bien par la recherche scientifique que par la pratique judiciaire quotidienne; enfin, la quatrième partie propose d'autres perspectives d'action et de formation face à la criminalité économique.

1 L'économiste français Guilhem Fabre, qui vient de publier (1999) l'ouvrage intitulé *Les prospérités du crime* (Editions de l'Aube et UNESCO, Paris), considère que les profits de la criminalité organisée sont devenus tels qu'ils déstabilisent l'économie mondiale et ont eu une incidence non négligeable sur les crises financières récentes, notamment au Japon et en Asie.

Enfin, nous tenons à exprimer ici nos chaleureux remerciements et toute notre reconnaissance: au canton de Berne et à l'Académie suisse des sciences humaines et sociales qui ont soutenu financièrement l'organisation du congrès d'Interlaken; à la Société suisse de droit pénal qui a généreusement participé au financement de la parution de cet ouvrage; aux auteurs des contributions ci-après qui ont respecté les délais assez stricts que nous leur avons fixés; aux responsables des Editions Rüegger; ainsi qu'à Madame Renie Maag qui s'engage toujours sans compter aussi bien dans l'organisation du congrès que dans la parution de cet ouvrage.

Stefan Bauhofer, Nicolas Queloz, Eva Wyss

